

Beide Seiten profitieren von der Kooperation

Seit 2003 führt Cipra International die Geschäftsstelle des Vereins «Alpenstadt des Jahres». Von der Kooperation profitieren der Verein und die Cipra, wie an der gestrigen Pressekonferenz deutlich wurde.

Von Stefan Batliner

Schaan. – Seit 1997 vergibt eine internationale Jury die Auszeichnung «Alpenstadt des Jahres» an Städte im Alpenraum für ihr Engagement im Bereich Nachhaltigkeit. Von den insgesamt 16 ausgezeichneten Städten – angefangen mit Villach 1997, zuletzt wurde Lecco 2013 gekürt – arbeiten 15 im Verein «Alpenstadt des Jahres» zusammen. Damit Synergien genutzt werden können und der Verein von den Erfahrungen der Alpenländer profitieren kann, führt die Internationale Alpenschutzkommission Cipra mit Sitz in Schaan die Geschäftsstelle des Vereins «Alpenstadt des Jahres». Da dies seit zehn Jahren der Fall ist, blickten die Verantwortlichen gestern im Rahmen einer Pressekonferenz in der Geschäftsstelle in Schaan auf die erfolgreiche Zusammenarbeit zurück.

Bemühungen erhielten Aufwind
«Es gibt keine Organisation in den Alpen, die Städte und Kommunen der-

massen zusammenfasst wie der Verein «Alpenstadt des Jahres». Wir haben uns die Alpenkonvention auf die Fahnen geschrieben und wollen eine nachhaltige Kommunalpolitik betreiben», hob Hubert Buhl, Bürgermeister der Stadt Sonthofen und scheidender Präsident des Vereins «Alpenstadt des Jahres», hervor. Auch die Bevölkerung soll in diesen Prozess miteinbezogen werden. Ausserdem sei es ein zentrales Ziel, das Netzwerk auszubauen, damit die Städte voneinander profitieren können. Durch dieses Netzwerk und die Auszeichnung hätten Sonthofens Anstrengungen im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit starken Aufwind bekommen. Wie gestern deutlich wurde, spielen die Geschäftsstelle in Schaan und damit die Cipra eine wichtige Rolle bei der Vernetzung der Alpenstädte.

Ideen müssen umgesetzt werden
Aber auch für die Cipra ist die Kooperation mit dem Verein gewinnbringend: Cipra-Geschäftsführerin Claire Simon betonte, dass die Cipra als Nichtregierungsorganisation mit Städten und Gemeinden kooperieren müsse, weil dort die Entscheidungen getroffen würden, welche die Zukunft des Alpenraums beeinflussen. «Die Cipra sieht sich als Organisation, die versucht vorzudenken. Die Ideen und das Vordenken hätten nicht so viel Wert, wenn es keine



Zogen nach zehn Jahren Bilanz: Madeleine Rohrer, Projektleiterin bei Cipra International und Geschäftsführerin Verein «Alpenstadt des Jahres, Josef Biedermann, Vorstandsmitglied Cipra International, Hubert Buhl, Sonthofens Bürgermeister und scheidender Vorsitzender des Vereins, und Claire Simon, Geschäftsführerin Cipra International (v. l.). Bild Daniel Ospelt

Partner gäbe, die versuchen, diese in ihren Städten und Gemeinden umzusetzen», so Simon. Auch Liechtenstein profitiere durch das Netzwerk des Vereins und den Erfahrungsaustausch. Gefragt nach den Wünschen für die Zusammenarbeit in den folgenden zehn Jahren, antworteten Buhl und Simon, dass sie sich über eine liechtensteini-

sche «Alpenstadt des Jahres» freuen würden. Buhl gibt den Vorsitz des Vereins an den Bürgermeister der Alpenstadt 2012, Annecy, ab. Josef Biedermann, ehemaliger Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums, Vorstandsmitglied der Cipra und Vizevorsteher von Planken, der beim Jugendparlament zur Alpenschutz-

kommission im März in Sonthofen als Vertreter der Kommunalpolitik dabei war, berichte von seinen Erfahrungen. Die Diskussionen mit den 90 Jugendlichen aus sieben Alpenländern und Politikern aus mehreren Alpenstädten seien sehr anregend gewesen. «Es war beeindruckend, wie sich die Jugendlichen engagiert haben», sagte er.

PARTEIENBÜHNE

Migros-Projekt Sonne: Triesner Gemeinderat auf Abwegen

Nachstehend veröffentlichen wir eine Mitteilung der Freien Liste, Dorfgruppe Triesen.

In den letzten Wochen gab es verschiedene Leserbriefe, welche sich zu Recht sehr kritisch gegenüber dem vom Gemeinderat am 20. August mit nur zwei Gegenstimmen (1 FBP, 1 FL) verabschiedeten Gestaltungsplan «Dienstleistungszentrum Sonne» äusserten. Wie in den Medien berichtet wurde, ist inzwischen von drei Anstössern eine Einsprache gegen diesen Gestaltungsplan eingereicht worden. Der Gemeinderat hat nun die Möglichkeit, seinen proble-

matischen Entscheid rückgängig zu machen.

Dafür gibt es mehrere Gründe:
Die Gemeinde hat noch im Jahre 2010 den Projektwettbewerb «Dorfmitte Triesen» gestartet. Das Siegerprojekt der Architekten Mayer + Hüsey aus Triesen sah für das Gebiet rund um den «Sunna-Kreisel» neben dem Erhalt des Gasthauses Sonne den Neubau von mittelgrossen Gebäuden vor, die in das bisherige Dorfbild passen. Diese von den Experten einstimmig für überzeugend erachtete (und mit über CHF 100 000.– finanzierte) Zentrumsplanung soll nun nur drei Jahre später wieder über den Haufen gewor-

fen werden, um das Restaurant Sonne sang- und klanglos abzureissen und einen gigantischen Bauklotz von einem Migros-Einkaufszentrum mit Maximalmassen von 95 m Länge, 60 m Breite und 12,5 m Höhe zu realisieren. Unter anderem soll es ein Restaurant mit 180 Plätzen sowie 190 Parkplätze geben. Der Gemeinderat hat inzwischen offenbar auch schon den Abbruch des Restaurant Sonne bewilligt. Doch wollen wir wirklich, dass unser Dorfzentrum von einem derart massigen Einkaufszentrum dominiert wird? Wollen wir noch weit mehr Verkehr rund um den «Sunna-Kreisel», als wir ihn heute schon haben? Offenbar empfahlen sowohl die Ortsplanungskom-

mission als auch die Gestaltungskommission des Landes, im Sinne der bisherigen Zentrumsplanung mehrere kleinere Baukörper anstatt dieses grössenunverträglichen Monstrums zu realisieren. Auch wenn es sich hier um ein privates Objekt handelt, geht es dabei doch um nichts weniger als um eine entscheidende Weichenstellung dafür, wie unser Dorfzentrum auf Jahrzehnte hinaus gestaltet werden soll. Es ist deshalb bedenklich, dass es die Gemeinde unterlassen hat, die Öffentlichkeit (und offenbar selbst den Gemeinderat!) vorgängig breit über dieses Projekt zu informieren – bedenklich, aber nicht überraschend, denn offensichtlich hatte man Angst vor den zu erwartenden

negativen Reaktionen, welche schon früher in Leserbriefen und Zeitungsaufklebern zum Ausdruck gekommen waren. Vorsteher und Gemeinderat müssen sich aber bewusst sein, dass wohl eine klare Mehrheit der Bevölkerung gegen dieses Projekt wären, wenn man sie denn gefragt hätte. Wie gesagt, der Gemeinderat hat jetzt die Möglichkeit, noch einmal in sich zu gehen und seinen Fehlentscheid zu korrigieren. Als Einstimmung hierzu mögen sich Vorsteher und Gemeinderat im Volk etwas umhören. Und falls sie Volkes Stimme nicht hören wollen, sei ihnen in Erinnerung gerufen, dass ja auch in nicht allzu ferner Zukunft wieder gewählt wird ...

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

TIP: ALLE ANGEBOTE VON HIGH LIFE REISEN SIND IN FOLGENDEN LIECHTENSTEINER REISEBÜROS BUCHBAR: TRAVELNET, JOJO REISEN, HRG REISEN, TRAMPINO REISELADEN

Nächste Spielrunde des Reisen-Wettbewerbs

im November im «Vaterland». Unter www.vaterland.li/wettbewerb tolle Preise gewinnen.

Grosser LESER WETTBEWERB

Gewinnen Sie eine Städtereise nach Berlin für 2 Personen

inkl. Flug mit InterSky ab Bodensee-Airport Friedrichshafen, 2 Übernachtungen im Comfort Hotel Auberge*** im Doppelzimmer mit grossem Frühstücksbuffet, High Life Erlebnispaket (Stadtkernfahrt mit Schiff, DDR Museum, Panoramapunkt Potsdamer Platz).

Gewinnfrage:

Ab welchem Flughafen starten die High-Life-Städteflüge nach Berlin?

Einsendeschluss: 7. Oktober 2013

Die Antwort zur Gewinnfrage finden Sie in der Ausgabe vom 27.9.2013. Schreiben Sie diese auf eine Postkarte oder senden Sie uns Ihre Lösung per Fax zu. Vergessen Sie nicht Ihre Adresse und Ihr Geburtsdatum anzugeben. Die Gewinner werden unter allen richtigen Einsendungen ausgelost und persönlich benachrichtigt.

Liechtensteiner Vaterland, Reisen-Wettbewerb, Postfach 884, 9490 Vaduz, Fax +423 236 16 70, www.vaterland.li/wettbewerb